

KONZEPTION



Kindergarten

„Glückskäfer“

89293 Kellmünz, Friedhofstr. 7a



INHALT

Vorwort

Seite

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	4-6
1.1 Geschichtlicher Hintergrund	
1.2 Strukturelle Merkmale	
1.3 Situation der Kinder und Familien	
1.4 Räumlichkeiten	
1.5 Öffnungs- und Ferienzeiten	
1.6 Träger und Finanzen	
1.7 Personal	
1.8 Weiterbildung	
2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	7-15
2.1 Spiel als Prinzip unserer Kindergartenpädagogik	
2.2 Kneipp als Leitmotiv	
2.3 Führung durch Vorbild-Konsequenz-Regeln	
2.4 Gruppenaufteilung	
2.5 gruppenspezifische und - übergreifende Aktivitäten	
2.6 altersspezifische Angebote	
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	16
3.1 Übergang in die Kinderkrippe - Eingewöhnung	
3.2 Übergang in den Kindergarten	
3.3 Übergang in die Schule	
4. Bildung und Erziehung - Unser Angebot für die Kinder	
4.1. Grundprinzipien der Bildungs-und Erziehungsarbeit	17-20
4.1.1. Planung unserer Inhalte	
4.1.2 Tagesablauf	
4.1.3 Mitwirkung der Kinder	
4.1.4 Inklusion	
4.1.5 anregende Lernumgebung	
4.1.6 Lernen in Alltagssituationen und Projekten	
4.1.7 transparente Bildungspraxis (Lern- und Entwicklungsdokumentation)	

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche (Stärkung der Basiskompetenzen) 21-24

- 4.2.1 Werteorientierung und Religiosität
- 4.2.2 Emotionalität
- 4.2.3 Sprache und Literacy
- 4.2.4 Medien
- 4.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- 4.2.6 Umwelt
- 4.2.7 Ästhetik, Kunst und Kultur
- 4.2.8 Musik
- 4.2.9 Bewegung
- 4.2.10 Gesundheit und Lebenspraxis

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 25-26

5.1. Einbeziehung von Kooperationspartnern

- 5.1.1 Eltern
- 5.1.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

5.2 Auswahlentscheidung der Eltern / Elternbeirat 26/27

6. Weiterentwicklung unserer Einrichtung 27/28

VORWORT

Die Freude eines Kindes

*Ein Kinderlachen führt uns vor Augen,
wie einfach oft die Dinge wären.*

*Kinder haben noch den Sinn für das
Wesentliche und die Freude am Wichtigem.*

Es muss nicht schwer sein, Freude zu machen.

Was von Herzen kommt, findet den Weg zum Herzen.

Liebe Eltern,

wir möchten mit dem vorliegenden Konzept unseren Kellmünzer Kindergarten pädagogisch präsentieren.

Dem Markt Kellmünz als finanziellem Träger des Kindergartens ist bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht „nach Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen.

Wichtigstes Ziel des Kindergartenteams wird es immer sein, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sie sich wohl und geborgen fühlen.

Die erziehliche Ausrichtung orientiert sich dabei an den Bedürfnissen unserer Kinder. Jedes Kind entwickelt sich individuell - dieses unterschiedliche Wachstum wollen wir in einem möglichst offenen aber auch geschützten Raum begleiten. Wir wollen unsere Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen, sie fördern und fordern.

Sinnvoll ins Leben wachsen, bedeutet nicht nur einen Rahmen zur optimalen sozialen, emotionalen, physischen und psychischen Entwicklung zu geben, sondern auch alle Sinne beim Kind anzusprechen.

Herzliche Grüße

Michael Obst
1. Bürgermeister

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Geschichtlicher Hintergrund

Der Kellmünzer Kindergarten wurde erstmals 1964 erbaut und bestand aus einem Gebäude im Flachbaustil. Dahinter befand sich dasselbe Gebäude, das zunächst als Schulraum und später für verschiedenste Vereine genutzt wurde.

Dieser eingruppige Kindergarten bestand bis 1990. Als der Raum zu klein wurde, zog eine zweite Gruppe im hinteren Haus ein. Als beide Gebäude sehr renovierungsbedürftig waren, entschloss sich die Gemeinde Kellmünz unter BGM Josef Aumann zu einem Neubau bzw. Umbau des hinteren Hauses.

Im April 2003 konnten 50 Kinder in ihren neuen Kindergarten einziehen. Eine vorübergehende dritte Gruppe war noch bis August im ehemaligen alten Kindergarten (heutiges Büchereigebäude) „ausquartiert“ und seit September 2003 sind alle unter einem Dach vereint.

Nach 4 Jahren wurde es bereits wieder zu eng und im Januar 2009 wurde die Einrichtung um eine weitere Gruppe vergrößert. Dieser Gruppenraum ist ausgestattet für U 3-Kinder. Bis August 2015 wurde er dafür genutzt und dient momentan als Projektraum.

1.2 Strukturelle Merkmale

Kellmünz ist ein Markt mit 1400 Einwohnern. Unsere Einrichtung befindet sich am Rande des Ortskerns.

Gleich in der Nachbarschaft gibt es einen Dorfladen, wo wir mit den Kindern alles Nötige einkaufen können. In kurzer Zeit erreichen wir das „Zentrum“ mit dem Rathaus, der Kirche und der Schule; etwas weiter auch den Bahnhof und am westlichen Ortsrand das Sportgelände. Ebenfalls sind wir in kürzester Zeit am naturnahen nordöstlichen Ortsrand mit Kinderspielplatz und herrlichen Wiesen und Wäldern.



1.3 Situation der Kinder und Familien

Unser Einzugsgebiet umfasst hauptsächlich Kinder aus Familien, die im Ort wohnen.

Bei freier Kapazität nehmen wir auch Kinder aus Familien auf, die in Orten der VG Altenstadt (Osterberg, Weiler, Filzingen, Altenstadt...) oder weiterer Umgebung wohnen. Für diese besteht selbstverständlich bei Schuleintritt die Möglichkeit zum Wechsel an die Einrichtung im jeweiligen Wohnort.

1.4 Räumlichkeiten

Im **Erdgeschoss** befinden sich

- 2 Gruppenräume / Kindergarten
Sie geben Betreuungsmöglichkeit für jeweils 25 Kinder im Vorschulalter und sind ausgestattet mit Basteltisch, Bauecke, Puppenecke, Lesecke, Esstisch, hoher Spielebene, Kuschelecke.
- 1 Gruppenraum mit Schlafräum für U 3-Kinder
Dieser Raum bietet Platz für 12 Kinder von 1 bis 3 Jahren.
Er ist ausgestattet mit einem großen Krabbelbereich (Teppich mit Sitzecke, Kuscheltieren, weichen Großbausteinen), Bauteppich, Puppenspielecke und Tischen und Stühlen
- der Garderobenbereich umfasst Garderoben für drei Gruppen und bietet Platz für verschiedene Spielarten
- Sanitärräume für Kinder und Erwachsene
- Wickelraum
- Küche zum Kochen, Backen etc. und täglich zum Mittagessen
- Abstellraum für Reinigungsgeräte und -mittel

Im **Untergeschoß** sind

- ein Mehrzweckraum zum Turnen, für Elternfeste und -versammlungen, verschiedene Feste und Aktionen mit den Kindern
- ein Snoezele-Raum für die Arbeit mit Kleingruppen zur Sinneswahrnehmung und als Ruheraum
- eine Toilette
- zwei Kellerräume (Heizung und Abstellraum)

Vom Mehrzweckraum sowie von allen Gruppenräumen aus ist der Zugang zum Garten möglich.

Der **Gartenbereich** im Nord-, West- und Südbereich des Grundstückes ist ausgestattet mit zwei Sandkasten, einer Wippe, zwei Rutschen, einem Klettergerüst, zwei Schaukeln, einer Wasserbahn, einem Karussell, einem Spielhaus und einem Gerätehaus für Spielsachen sowie ausreichend Rasen- und Pflasterflächen. Der Süd- und Westgarten ist ebenes Gelände, der Nordbereich ist Hanggelände und Ebene.

Der Hang im Nordbereich bietet im Winter optimale Möglichkeiten zum Schlittensfahren. Dafür sind ausreichend „Popo-Rutscher“ vorhanden.

Im östlichen Garten ist der **Spielbereich für die U 3-Kinder**. Dort ist 2/3 des Bereiches gepflastert; der Rest ist Rasen. Es gibt dort außer einem Spielhaus keine fest installierten Geräte. Die vorhandenen mobilen Geräte sind: eine Rutsche, eine Kriechraupe, Tische und Stühle. Diese Geräte sind transportabel und können nach Bedarf draußen oder drinnen eingesetzt werden.

1.5 Öffnungs- und Ferienzeiten

Kindergartenbetrieb ist von 7.15 bis 16.15 Uhr

Gruppenöffnungszeiten: verlängerte Gruppe: 8:00 bis 13:00 Uhr

Ganztagesgruppe: 7:15 bis 16:15 Uhr

Ferien (unverbindlich): Weihnachten bis Dreikönig

Sommer: 3 Wochen Anfang August

2-3 „Brückentage“ / Fortbildung

1.6 Träger und Finanzen

Träger ist die Marktgemeinde Kellmünz vertreten durch Herrn BGM Michael Obst mit Sitz im Rathaus in Kellmünz, Marktstr. 6.

Der Kindergartenbeitrag beträgt monatlich

60,- € für die Kernzeit von 8.00 bis 12.00 Uhr

5,- € für jede weitere gebuchte Stunde

3,- € Spielgeld

2,50 € Getränkegeld pro Kind

Beitrag für das 2. Geschwisterkind 40,- € für die Kernzeit, die anderen Kosten sind gleich wie beim 1. Kind

Jedes weitere Kind einer Familie ist beitragsfrei.

Der Grundbeitrag für Kinder unter 3 Jahren beträgt 120,- € für die Kernzeit.

Alle anderen Kosten sind wie o.g.

1.7 Personalbesetzung

Die Gruppen sind mit je zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin bzw. zwei Kinderpflegerinnen in Teilzeit besetzt;

1 x wöchentlich haben wir bei Bedarf als "mobile Hilfe" eine Heilpädagogin, einen Ergotherapeuten und eine Logopädin zur Betreuung förderbedürftiger Kinder im Haus.

Für die Reinigung und Instandhaltung sind zwei Reinigungskräfte und zwei Gemeindearbeiter verantwortlich.

1.8 Weiterbildung

In 14-tägigen Dienstbesprechungen werden abwechselnd im Team

- gemeinsam alle Aktivitäten geplant
- Erfahrungen ausgetauscht
- Arbeiten reflektiert
- Probleme erörtert

Möglichkeiten zur Fortbildung besteht für jeden Mitarbeiter in Form von

- Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
- Lesen von Fachliteratur (Fachzeitschriften, -bücher, BEP)

Dazu steht auch jedem Mitarbeiter eine bestimmte Zeit zur Verfügung.

2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Spiel als Prinzip unserer Kindergartenpädagogik

Spiel ist das Medium, durch das sich das Kind schon von frühester Phase an die Welt erschließt. Kleinkinder und Vorschulkinder lernen am besten in ganzheitlichen, strukturierten Erfahrungssituationen. Deshalb steht bei uns die Pflege der verschiedenen Spielformen wie Tischspiele, Rollenspiele, Kreisspiele an vorderster Stelle. Wir versuchen, den Kindern möglichst viel Spielfreiheit zu geben und möglichst wenig in das Spiel einzugreifen.



In unseren Räumen ist vielseitiges Spiel vielerorts altersgemäß möglich:

- ▶ abgegrenzte Ecken zum Krabbeln, Bauen, Puzzeln
- ▶ abgegrenzte Puppen- und Rollenspielecke
- ▶ Lese- und Musikecke mit Sofa oder Kuschelplatz
- ▶ separater Nebenraum für vielerlei Aktionen
- ▶ Tische und Bereiche zum Puzzeln und konzentriertem Spielen
- ▶ Tische zum Malen, Basteln, Kneten
- ▶ Wechselnde Spielangebote im Flur und Projektraum z.B. Kaufladen, Puppenhaus, Bällebad, Spielteppich für Konstruktionsspiel

Jedes Kind soll sich frei in seinem Spiel entfalten können und muss gleichzeitig lernen, allgemein gültige Regeln und die Rechte und Bedürfnisse des Anderen zu achten!

2.2 Kneipp als Leitmotiv

Nach intensiver Fortbildung und mit Unterstützung des Trägers und der Eltern arbeiten wir schon länger und ab September 2018 nach den 5 Säulen Kneipps. Wir sind überzeugt, dass es wichtig ist, den Kindern beizubringen, dass unser nahestehendes Umfeld sehr viel dazu beitragen kann, uns wohlzufühlen.

1.Element „Wasser“ = Hydrotherapie

Wasser dient als Vermittler natürlicher Lebensreize (Sonne, Wärme, Luft, Licht, Wind und Kälte)

- Steigert die Leistungsfähigkeit
- Regt Abwehrkräfte an
- Verbessert das Körperbewusstsein

Da Kinder häufig künstlichen Reizen (Lärm, Licht, Hektik, Medien) ausgeliefert sind, ist es wichtig einen Ausgleich dazu zu schaffen. Dazu bieten Wasseranwendungen optimale Möglichkeiten.

Anwendungen, die wir machen:

- Trockenbürsten
- Taulaufen
- Barfußlaufen
- Wassertreten
- Schneegehen
- Armbäder kalt- warm
- Fußbäder kalt-warm im Wechsel
- Güsse



2.Element „Ernährung“

Abwechslungsreiche und vollwertige Ernährung leisten einen wertvollen Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlbefinden unserer Kinder.

In den ersten Jahren wird die Basis für Ernährungskompetenz gelegt. Da die Kinder viel Zeit in unserer Einrichtung verbringen, können sie spielerisch in der Gruppe den Zugang zu gesunder Ernährung finden.

Gesunde Ernährung hat in diesem Alter eine enorme elementare Bedeutung:

- sie sichert die Versorgung mit ausreichend Energie für das Wachstum und die Entwicklung des Kindes
- dient der Prävention von Krankheiten (Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Adipositas)
- das Geschmacksempfinden wird verstärkt
- Essen macht Freude
- Essen regt die Sinne an
- Essen schafft Gemeinsamkeit
- Essen strukturiert den Tag
-

WICHTIG: Vorbildfunktion der Erwachsenen

Wir haben die Möglichkeiten, Kindern spielerisch Ernährungswissen beizubringen durch erlebnisorientierte Angebote wie z.B. „Die kleine Lok, die alles weiß“. Ein Projekt, bei dem die Kinder lernen, welche Mengen man wovon und warum essen und trinken sollte.



In unserem Beet pflanzen wir mit den Kindern Gemüse und Beeren an und verarbeiten sie dann gemeinsam.

Durch aktive Mithilfe lernen sie so den Weg „vom Kompostieren bis zur Ernte“

Einen hohen Stellenwert haben bei uns gemeinsame Mahlzeiten, die täglich bei der Brotzeit und gelegentlich bei Festen (Geburtstag, Ostern, Weihnachten...) stattfinden.

Wir legen viel Wert auf „gesunde Brotzeit“ ohne viel Müll.

Das fordert Aufklärungsarbeit bei Kindern und Eltern. Zu besonderen Ereignissen helfen uns Mütter, ein Brotzeitbüfett zuzubereiten.

Kochen und Backen mit Kindern steht im 14tägigen Turnus auf unserem Plan.

Zum Trinken bieten wir den Kindern reines Wasser aus unserer hauseigenen Trinkwasseraufbereitungsanlage, Tee, Säfte (möglichst selbstgemacht)

3. Element „Heilpflanzen“

= Vereinigung aller Kneipp'schen Elemente

= praxisnahe und erlebbare Gesundheitsförderung

Beim Sammeln von Heilpflanzen erleben die Kinder:

- Bewegung an frischer Luft
- Kennenlernen der Naturvielfalt
- Praktische Verarbeitung der Pflanzen
- Verschiedene Sinneswahrnehmungen (sehen, riechen, tasten)
- Wissen um Erhalt der Gesundheit
- Achtung vor der Natur

Wir machen mit den Kindern keine Heilanwendungen, sondern ausschließlich genüssliche Gesundheitspflege, d.h. Heilpflanzen sind bei uns eine Bereicherung unseres Speisezettels. Sie sollen zur Vorbeugung und Stärkung der Selbstheilungs- und Abwehrkräfte dienen.

Das sieht in unserem Alltag beispielsweise so aus:

- wir besuchen eine Wiese
- pflücken Löwenzahn
- untersuchen die Pflanze im KiGa genau
- malen Löwenzahnblüten
- lesen eine Geschichte
- machen daraus Gelee



So oder ähnlich verfahren wir mit heimischen Pflanzen wie z.B. Lavendel, Lindenblüten, Brennnessel, Holunder usw.

Wir haben ein Kräuter- und ein Hochbeet im Kindergarten, das wir mit den Kindern bestellen. Vom Kompostieren bis zur Ernte lernen die Kinder die Entstehung von Gemüse und Obst.

4. Element „Bewegung“

= ist die Voraussetzung für körperliches und seelisches Wohlbefinden

Der natürliche Bewegungsdrang eines Kindes braucht Freiraum.

Bei Spiel und Sport mit Freude und Spaß und ohne Leistungsdruck bieten wir den Kindern eine Vielfalt an Möglichkeiten.

Täglicher Aufenthalt im Freien ist uns sehr wichtig, ebenso regelmäßige Spaziergänge und Aufenthalte am Spielplatz und im Wald.



Unser Garten ist vielfältig gestaltet und hat Platz für allerlei Geräte und Tätigkeiten: Sandkasten, Wippe, Spielhäuser, Ballspiele, Rutschen, Klettergerüst, Schaukel, Fahrzeuge für Kinder, Wasserlauf, Hang zum Schlittensfahren.

In unserem großzügigen, gut ausgestatteten Mehrzweckraum können die Kinder klettern, Ballspielen, balancieren, rennen...



5. Element „Lebensordnung“ = Seelsorge

Für die gesunde seelische Entwicklung eines Kindes sind Faktoren wichtig, die eine gesunde Lebensordnung beinhaltet:

- Geborgenheit
- Zuverlässigkeit
- Vertrauen
- Kontinuität



Die Gemeinschaft und die sozialen Beziehungen, die in der Gruppe stattfinden, bieten die besten Möglichkeiten dies zu erfahren und zu lernen. Die Gemeinschaft erleben und für Andere da zu sein dient der Persönlichkeitsentwicklung, stärkt seelische Kräfte und weckt Lebensfreude und Zufriedenheit.

In unserem Alltag haben die Kinder vielerlei Möglichkeiten, dies spielerisch zu erleben, denn vor allem im Freispiel bieten sich täglich Gelegenheiten für soziale Kontakte und Erfahrungen.

Wir Erzieher sorgen für Ausgleich zwischen Aktivität und Ruhe durch:

- Einen geregelten Tagesablauf (Spiel-Vesper-Stuhlkreis-Aufenthalt im Garten- Mittagessen-Ruhe im Snoezeleraum-Spiel)
- Regelmäßige Turnstunden und Spaziergänge
- Erlernen und Anwendung von Atem- und Yogaübungen

Sehr wichtig sind uns wiederkehrende Rituale.

- z.B.: Guten-Morgen-Gruß
- Gebet/Lied/Spruch vor dem Essen
- Anfang und Ende des Stuhlkreises
- Gemeinsames Feiern:

Geburtstag - das Kind ist der Mittelpunkt und alle feiern mit
 Jahreszeitliche Feste wie Nikolaus- Ostern-Fasching-Weihnachten

Gemeinsame Aktionen:

Spaziergänge

Expeditionen in den Ort oder Wald

2.3 Führung durch Vorbild-Konsequenz-Regeln

Wir haben die Pflicht, die Kinder so zu erziehen, dass sie in dieser Welt zu Recht kommen. Deshalb dürfen wir Forderungen des Kindes nicht nachkommen, wenn die Erfüllung derselben das Kind in irgendeiner Weise schädigt. Sobald ein Kind andere Personen verletzt oder Dinge beschädigt, ist für uns eine Grenze erreicht, die uns zwingt, dem Kind die Unrechtmäßigkeit seiner Handlung verständlich zu machen und daraus eventuelle Konsequenzen zu ziehen.

Ein Kind hat immer das Recht auf Begründung, wenn wir ihm etwas versagen. Kinder lernen am meisten durch das Beobachten und Nachahmen von geliebten und geachteten Personen.

Deshalb sind die wichtigsten Methoden:

- ✓ das Vorbild
- ✓ das Finden von einsichtigen Regeln
- ✓ das Setzen von Grenzen.

2.3 Gruppenaufteilung

Die beiden Gruppen sind gemischt nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Konfession, jedoch situationsbedingt seit September 2017 getrennt nach Alter (1-3 / 3-6 Jahre). So können Kinder ab 1 Jahr aufgenommen und effektiv und individuell betreut werden.

2.4 Gruppenspezifische und gruppenübergreifende Aktivitäten

Je jünger ein Kind ist, desto wichtiger ist es, dass es sich in eine Gruppe eingebunden fühlt, ähnlich wie in der Familie. Hier lernt es, sich geborgen zu fühlen, aber auch sich einzuordnen und Regeln zu beachten. Deshalb legen wir auch Wert auf gruppeninterne Regeln und Aktionen, z.B. gemeinsame Brotzeit, Stuhlkreis, Feste und Feiern.

Um ein negatives Abgrenzen der Gruppen voneinander zu vermeiden, ermöglichen wir den Kinder während der Freispielzeit die Teilnahme am Geschehen auch in anderen Räumen z.B. im anderen Gruppenraum, Nebenraum, im Spielbereich des gemeinsamen Flurs. Auch haben wir altersspezifische Angebote für **alle** Kinder.

Es gibt regelmäßig gruppenübergreifende Aktionen wie

- gemeinsame Bastelaktionen zu bestimmten Anlässen
- gemeinsame Spaziergänge
- gemeinsame Projekte
- gemeinsame Feste (z.B. Nikolaus, Fasching, Sommerfest...)
- Kasperletheater,
- Spielkreis für alle
- täglicher Aufenthalt im Garten wobei für die Kleinen ein abgegrenzter Bereich vorhanden ist

2.5 Altersspezifische Angebote

Natur- und Bewegungstag

findet einmal wöchentlich statt.

Dieser Vormittag wird je nach Wetter in der Mehrzweckhalle oder draußen individuell und altersgerecht gestaltet.

Vorschule

wird mit allen Kindern, die im folgenden Jahr eingeschult werden an einem Vormittag praktiziert. Den gesamten Vormittag verbringen die Vorschulkinder in einem separaten Raum mit dem gleichen Tagesablauf wie in der Gruppe, nur mit gezielten Lern- und Spielangeboten.

Ebenso wird von einer geschulten Mitarbeiterin „phonetisches Sprachtraining“ durchgeführt (Würzburger Trainingsprogramm).

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Übergang in die Kinderkrippe

Bevor ein Kind in die Krippe kommt, bieten wir eine Eingewöhnungszeit an. Diese dauert ca. vier Wochen. In dieser Zeit soll das Kind seine neue Umgebung schrittweise kennenlernen und sich mit allem vertraut machen (Räumlichkeiten, Kinder, Personal). Zusammen mit einem Erziehungsberechtigten verbringt das Kind zunächst ein bis zwei Stunden, danach immer längere Zeiten in der Krippe. Allmählich sollen sich die Eltern zurückziehen. Der ganze Prozess wird mit dem Personal genau besprochen und individuell auf jedes Kind abgestimmt.

3.2 Übergang in den Kindergarten

Da Krippe und Kindergarten auf einer Etage sind, haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich kennenzulernen.

Es gibt Besuchszeiten und viele gemeinsame Aktionen von Kindergarten und Krippe.

Zu Ende der „Krippenzeit“ werden die Kleinen des Öfteren in ihre neue Gruppe eingeladen; zuerst mit Krippenpersonal, dann ohne.

So gewöhnen sie sich ganz unkompliziert an ihre neue Umgebung, so dass der Wechsel in den Kindergarten problemlos stattfindet.

Zwischen Krippen- und Kindergartenpersonal finden regelmäßige Gespräche statt.

3.3 Übergang in die Schule

Unsere Grundschule ist durch einen nur 10-minütigen Fußmarsch von unserer Einrichtung entfernt, so dass wir dort öfters einen Besuch machen können. Durch die Schaffung gemeinsamer Aktivitäten haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich mit dem Schulhaus und den Lehrkräften vertraut zu machen. Besonders wichtig ist dabei der gegenseitige Besuch von Vorschul- und Schulkindern. Die Schulkinder nehmen im Kindergarten an einem Vorschulvormittag teil und wir besuchen mit den Vorschulkindern die erste Klasse zu einem „Schnupper-Vormittag“.

Spontane Gelegenheiten wie Einladung zum Pausenfrühstück, Theater- vorstellungen o.ä. nehmen wir gegenseitig jederzeit gerne wahr.

4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Planung unserer Inhalte

Im Team wählen wir unsere Themen nach den Kriterien des neuen Bildungs- und Erziehungsplanes (=BEP) aus. Wir suchen gemeinsame Themen und jede Gruppe wählt für sich daraus die "passenden" Aktivitäten aus und erstellt für jede Woche einen Wochenplan, der am Eingang zur jeweiligen Gruppe zu lesen ist.

Der Jahreskreis, kirchliche und örtliche Feste, Erlebnisse der Kinder, aktuelle Ereignisse, Ideen und Wünsche aus der Elternschaft regen uns zusätzlich zur Planung und Durchführung unserer Projekte und zur Gestaltung unseres Alltags an.

Situative Ansätze und Ideen der Kinder nehmen wir, sofern es zur Bereicherung unserer Arbeit beiträgt, jederzeit in unsere Planung mit auf.

4.1.2 Tagesablauf

Obwohl die Gesamtplanung im Team durchgeführt wird, entscheidet jede Gruppenleiterin mit ihrem Team, wie sie die Themen für ihre Gruppe umsetzt. Durch Beobachtung und Einfühlung finden sie heraus, was die Kinder brauchen, welche individuellen Bedürfnisse sie haben (z.B. Defizite verringern, Ängste abbauen, Schwächen und Stärken fördern, persönliche Ereignisse verarbeiten) oder welche aktuellen Ereignisse das Gruppen-geschehen beeinflussen (z.B. ein Kind bringt einen Maikäfer mit oder ein Kind hat ein Geschwisterchen bekommen).

Jede Gruppe bietet einen geregelten Tagesablauf, der jedoch Freiraum für spontane Änderungen lässt.

In der Freispielphase sucht jedes Kind seine Tätigkeit, seinen Platz und Spielpartner selber aus. Freispiel dauert bis ca. 10:15 Uhr, da gemeinsam gevespert wird. Vor dem Essen gehen alle Kinder zur Toilette und zum Händewaschen und anschließend wird gemeinsam gebetet oder gesungen. Jedes Kind ist für seinen Platz und sein Geschirr selbst verantwortlich, d.h. Essplatz aufräumen und saubermachen, schmutziges Geschirr in die Sammelwanne für die Spülmaschine geben, Joghurtbecher o.ä. ausspülen (für den Gelben Sack).

Danach finden in den Gruppen gezielte Angebote je nach Plan/Thema statt. Anschließend gehen alle in den Garten.

4.1.3 Mitwirkung der Kinder

= fördernd zur Stärkung von körperbezogenen Kompetenzen der Kinder

Da Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen, sind wir darauf bedacht, sowohl ihren Bedürfnissen nachzukommen, als ihnen auch ein Mitspracherecht einzuräumen.

Einmal in der Woche - meistens zu Wochenbeginn - wird im Stuhlkreis das Wochenende reflektiert, d.h. die Kinder dürfen erzählen, was sie erlebt haben. So lernen sie, vor einer Gruppe zu sprechen und gleichzeitig den anderen zu zuhören.

Danach wird gemeinsam die Woche „geplant“. Die Erzieherin berichtet von ihren Plänen und ergänzt bzw. bereichert diese mit Vorschläge und Ideen der Kinder.

Wenn sich spontane Situationen von Seiten der Kinder ergeben, werden sie stets aufgegriffen und in den Alltag einbezogen.

Kinder lernen bei uns auch bestimmte Aufgaben und Rollen zu übernehmen wie

- „Große helfen den Kleinen“ beim Essen, Anziehen usw.
- „Bodenpolizei“ beim Aufräumen
- Spüldienst o.ä.
- Vorschulkinder dürfen allein in den Garten

Regeln, die in unserer Institution gelten sollen, werden mit den Kindern besprochen, d.h. vorgestellt, erklärt und begründet. Bestimmte Regeln werden gemeinsam erarbeitet und aufgestellt. Natürlich werden die Kinder angehalten, diese zu befolgen und darauf zu achten, dass sie von allen befolgt werden. Bei groben Verstößen oder Veränderungen von Situationen wird im Team und in der Gruppe darüber beraten.



4.1.4 Inklusion

Dies bedeutet für uns die Eingliederung von Kindern

- mit geistiger oder körperlicher Behinderung
- von Behinderung bedroht
- mit Verhaltensauffälligkeiten
- mit Entwicklungsverzögerungen
- mit nicht deutscher Abstammung.

Wir sehen dies als Bereicherung und Horizonterweiterung für Personal und Kinder.

Ein aktuelles Thema sind Asylbewerberkinder und ihre Familien. Diesen versuchen wir unter der Betrachtung mehrerer Aspekte wertschätzend zu begegnen:

- ihre Sprachkenntnisse, Bildung, Biografie
- kulturelle Einbindung (Nationalität, Religion)
- Hintergründe der Flucht

Für alle diese Kinder nehmen wir zusätzliche Unterstützung von Fachkräften in Anspruch.

4.1.5 Anregende Lernumgebung

Diese bieten und erweitern wir den Kindern durch Spaziergänge, Ausflüge und Exkursionen wie

- Spaziergänge zur Pferdekoppel, zur Schafwiese, zum Hühnerhof
- Besichtigungen von Betrieben im Ort: Bücherei, Kirche, Gärtnerei, Rathaus, Bäckerei, Bauernhof, Feuerwehr
- auswärts mit dem Zug: Zahnarzt, Polizei, Theaterbesuche

4.1.6 Lernen in Alltagssituationen und Projekten

ermöglichen wir täglich:

Im Stuhlkreis durch:

- Kreis- und Gesellschaftsspiele
- Vorlesen, Fingerspiele
- Gespräche
- Feiern von Festen (Geburtstag, Feste im Jahreskreis)
- Musizieren

Im Mehrzweckraum: vorwiegend Bewegungsspiele, Yoga, Entspannung

Aufenthalt im Freien: im Garten, im Wald, Spaziergang



Neben dem internen Gruppenleben finden auch **gruppenübergreifende Aktionen** statt:

- Natur- und Bewegungstag 1 x wöchentlich
- Gesundes Frühstück zu besonderen Anlässen (Nikolaus, Fasching...)
- Kasperletheater 1 x monatlich
- Vorschule, Sprachtraining mit den zukünftigen Schulkindern
- Zahlenland mit den 4 und 5 -Jährigen
- Bastelaktionen (Laternen, Elterngeschenke, Schultüten)
- Sing- und Spielkreise
- Feste feiern
- Spaziergänge

INTERNE PROJEKTE:

Werden abwechselnd von verschiedenen Erzieherinnen durchgeführt

- ✚ KNEIPP-Aktionen
- ✚ „Die kleine Lok“=Ernährungsprogramm
- ✚ Orff mit Kindern
- ✚ Kinder an der Werkbank
- ✚ Kunst mit Kindern
- ✚ Kochen mit Kinder
- ✚ Bib fit - Kinder machen den Büchereiführerschein

4.1.7 Transparente Bildungspraxis

Um die Entwicklung eines jeden Kindes festzuhalten, zu beobachten und zu

reflektieren wird für jeden ein Portfolio-Ordner, Beobachtungsbogen und altersentsprechend Beobachtungen über seldak (=Sprachentwicklung und Literacy), perik (=positive Entwicklung und Resilienz im Kindergarten) und bei Bedarf sismik= (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) geführt. Diese werden ergänzend bei Elterngesprächen eingesetzt. Um unsere Bildungsarbeit den Eltern transparent und verständlich zu vermitteln, gibt es laufend die aktuellsten Informationen am Schwarzen Brett, vier bis sechs Mal jährlich eine Elternpost, und bei besonderen Aktionen Fotos im Digitalen Bilderrahmen.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unser Leitziel ist es:

Jedes einzelne Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützend und fördernd bis zum Schuleintritt = schulfähiges Kind unterstützend zu begleiten.

4.2.1 Werteorientierung und Religiosität

= Inhalte und Elemente des Christlichen Glaubens für Kinder erlebbar machen, Neugier für Abweichendes und andere Religionen und Kulturen wecken und zugleich lernen, dem gegenüber Toleranz zu üben.

Dieses erfolgt u.a. durch Geschichten, Spiellieder, Gebete, Vorbereitung und Gestaltung von Feiern und Gottesdiensten im häuslichen und örtlichen Bereich.

Wir sind bestrebt, den Kindern eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie erfahren können, dass Wertehaltungen und Überzeugungen immer wieder neu realisiert werden müssen. So soll die moralische Urteilsfähigkeit und geistige Beweglichkeit gestärkt werden.

4.2.2 Emotionalität

= Beziehung zu Erwachsenen und Kindern aufbauen

= mit eigenen und fremden Emotionen umgehen können

Durch neue Kontakte (Kinder, Erzieher) und eine neue Umgebung lernen die Kinder, eigene Emotionen zu steuern und gleichzeitig mit den Emotionen anderer Mitmenschen umzugehen. Kinder schließen Freundschaften und Beziehungen, die durch viele Interaktionen wesentlich zum Bildungsprozess

der eigenen Persönlichkeit beitragen.

Zu unserer Aufgabe gehört es, in Situationen, die Kinder überfordern, steuernd und unterstützend einzugreifen.

4.2.3 Sprache und Literacy

= Förderung der Sprache und des Sprachverständnisses unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes unterstützt durch Mimik, Gestik und Körpereinsatz

= Hinführung zu Lese- und Rechtschreibkompetenz. Diese beginnt in frühen Jahren und ist ein lebenslanger Prozess.

Die Vorbildfunktion und Unterstützung der Erwachsenen ist hier besonders wichtig, denn nur durch sie kann das Kind lernen: Vorlesen, Erzählen, Singen, Fingerspiele, Reime, Bewegungsspiele, Umgang mit Bilderbüchern...

Vorschulkinder erhalten bei uns gezielte Förderung durch das „Würzburger Sprachprogramm“ (=phonetisches Training).

Dadurch schaffen wir beste Voraussetzungen für späteres Lesen und Schreiben.

Für Kinder mit Unterstützungsbedarf bei Deutsch als Erst- oder Zweitsprache kommt eine Lehrkraft der Schule zweimal wöchentlich zum Vorkurs.

4.2.4 Medien

Wir nutzen Medien als Bereicherung der Lernumgebung der Kinder. Dazu zählen:

- auditive (Hörkassetten, CDs)
- Visuelle (Bilderbücher, Zeitschriften)
- audiovisuelle (Filme, Dias)

Den Hauptteil nehmen Bilderbücher ein, da dies unserer Meinung nach das beliebteste und geeignetste Medium im Vorschulbereich ist.

4.2.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik

= mit allen Sinnen spielerisch mit mathematischen und technischen Inhalten experimentieren und dabei einen kreativen, freudigen Umgang entwickeln.

Dazu sollen die Kinder bei uns frühzeitig Gelegenheit erhalten und Erfahrungen sammeln - allein sowie auch unter Anleitung Erwachsener.

Mathematische Aspekte sind z.B. Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Zeit, Raum...

Solche Dinge lernen die Kinder intensiv wahrzunehmen, zu erfassen, vergleichen, ordnen, strukturieren.

Unsere Aufgabe ist es, Hilfestellungen zu geben und Möglichkeiten zu schaffen. Das erfolgt im täglichen Spiel und gezielt bei Beschäftigungen und Projekten (Zahlenland nach G. Friedrich, kleine Forscher, Kinder an der Werkbank)



4.2.6 Umwelt

= Sensibel werden für die Umwelt, d.h. mit allen Sinnen Schöpfung erleben und erfahren (lernen, Menschen, Pflanzen und Tiere zu achten)

- durch Schulung aller Sinne (Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Tasten)
- Wahrnehmung des eigenen Körpers
- Im Snoezele-Raum werden gezielt in Kleingruppen Sinneserfahrungen intensiviert, Entspannung und eigene Gefühle wahrgenommen
- Beteiligung bei Arbeiten des täglichen Lebens (Spülen, Zubereiten von Speisen unter dem Aspekt „gesunde Ernährung“)
- Aufenthalt und Pflege im Garten (Blumen- und Gemüsebeet)
- Erfahrungen im Wald und Natur (Pflanzen und Tiere kennen und wertschätzen lernen)
- Verhalten im Verkehr (Üben im Haus, im Garten, auf der Straße)
- „Wohin mit dem Müll ?“

4.2.7 Ästhetik, Kunst und Kultur

= kennenlernen unterschiedlicher Materialien (verschiedene Papiere, Klebstoffe, Wolle, Stoffe, Knete, Naturmaterialien...) und Farben.



HUNDERTWASSER
mit Kindern



Kinder lernen damit umzugehen und zu gestalten. Fantasie und Kreativität kann hier bestens gefördert werden.

Den Kindern werden während des Freispiels verschiedenste Materialien und Farben zur Verfügung gestellt; ebenso gibt es viele gelenkte Angebote (Malen mit verschiedenen Farben, Basteln und Projekte)

Kulturelle Ereignisse im Jahreskreis sind:

- Aktives Mitwirken bei örtlichen traditionellen Veranstaltungen wie Waldweihnacht, Adventsfenster, Maibaumfeier, Fasching
- Theaterbesuch



4.2.8 Musik

=Förderung der Sprache, der Stimme, des Gehörsinnes, des Gedächtnisses.

Musik ist ein wichtiger und beliebter Bestandteil unserer Arbeit und findet täglich statt; sei es beim täglichen, gesungenen Tischgebet, im Stuhlkreis zur Begrüßung, zum Abschluss, bei Kreisspielen, Geburtstagen und anderen Festen und Veranstaltungen. Wir verfügen ein Repertoire an Orff-Instrumenten, die wir gerne und möglichst oft einsetzen.

Rhythmus, Tanzen und Reimen gehört bei uns ebenso zur musikalischen Förderung dazu.

4.2.9. Bewegung

Kinder haben Freude an der Bewegung und einen großen natürlichen Bewegungsdrang. Diesem räumen wir möglichst viel Platz ein.

Die Grobmotorik, Koordination, Geschicklichkeit, Reaktionsfähigkeit wird spielerisch gefördert durch Bewegungsspiele im Stuhlkreis.



Es gibt geplante und spontane Turnstunden in der Turnhalle mit vielerlei Groß- und Kleingeräten, den Aufenthalt im Garten (mit Wippe, Rutschen, Klettergerüst, Trampolin,



Kinderfahrzeugen für alle Altersklassen) und viele Spaziergänge u.a. in den naheliegenden

Wald. Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen beweisen, dass zwischen Bewegung und Lernfähigkeit ein wesentlicher Zusammenhang besteht.

4.2.10 Gesundheit und Lebenspraxis = Orientierung nach „KNEIPP“

„Alles was wir brauchen, um gesund zu bleiben,
hat uns die Natur geschenkt“

Sebastian Kneipp

„Kneipp mit Kindern“ ist das wesentliche Motto unserer Arbeit.
Aufbauend auf die 5 Säulen der „Kneipp` schen Lehre“ werden diese
in den Alltag mit einbezogen siehe 2.2. Seite 9-13

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

5.1 Einbeziehung von Kooperationspartnern

5.1.1 Unser wichtigster Kommunikationspartner sind natürlich die **Eltern**.
siehe Elternarbeit unter 5.2

Alle in unserem Konzept aufgeführten Ziele können nur in enger Zusammen-
arbeit mit den Eltern zum Wohle ihres Kindes erreicht werden.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher soll auf Respekt und
gegenseitiger Achtung basieren.

Normen, Wertsetzungen und Erziehungspraktiken müssen gegenseitig ab-
gesprochen sein, damit niemand, d.h. Eltern, Erzieher und Kinder verun-
sichert wird.

5.1.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

An wichtigster Stelle steht für uns die Zusammenarbeit mit der **örtlichen
Grundschule**.

Sie findet statt durch:

- ✓ regelmäßige und spontane Gespräche und Treffen zwischen Kinder-
garten- und Schulleitung
- ✓ gemeinsame Aktionen (Gottesdienste, Faschingsfeier)
- ✓ gegenseitige Besuche von Schulkindern und Vorschulkindern
- ✓ Planung und Teilnahme an örtlichen Festen (Maibaumfeier, Wald-
weihnacht)
- ✓ Besuch von gemeinsamen Fortbildungen
- ✓ Elternabend z.B. Thema „Schulfähigkeit“
- ✓ Deutsch-Vorkurs durch eine Lehrkraft abwechselnd in Kindergarten und
Grundschule

Externe Institutionen:

Um lern- und entwicklungsschwachen Kindern fachliche Förderung zu ermöglichen, haben wir einmal wöchentlich eine "**mobile Hilfe im Kindergarten**". Eine Heilpädagogin von der SVE Illertissen (=schulvorbereitende Einrichtung für Kinder mit Sprachauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen) arbeitet einzeln oder in Kleingruppen intensiv und gezielt mit diesen Kindern.

Für Kinder mit motorischen Auffälligkeiten bieten wir bei Bedarf **mobile Ergotherapie** durch eine geschulte Fachkraft an.

Die Frühförderstelle in Senden stellt uns Therapeuten zur Einzelförderung zur Verfügung (Heilpädagogin, Logopäde, Psychologin).

Die mobilen Hilfen können nur nach Absprache zwischen Kindergarten und Elternhaus und deren beiderseitiges Einverständnis in Anspruch genommen werden.

Kontakte halten wir außerdem zu den Fachberatern vom Landratsamt, Jugendamt und Gesundheitsamt und wir vermitteln bei Bedarf auch Eltern an Facheinrichtungen.

Zusammen mit ihnen nehmen wir unseren Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung nach § 8a wahr, d.h. bei sog. Mangelsituationen stehen wir den Eltern beratend und unterstützend bei und nehmen, falls nötig, Hilfe von Fachdiensten in Anspruch.

Vielseitige Kooperation ist nötig, um für jeden einzelnen den bestmöglichen Weg zu finden.

5.2 Auswahlentscheidung der Eltern

Elternarbeit

Die Eltern sollen Inhalte, Ziele und Methoden unserer Arbeit mitgestalten. Das setzt voraus, dass wir unsere Arbeit transparent machen. Neben

- Elternabenden,
- Elternbriefen,
- Elternpost,
- Informationen im Eingangsbereich,
- Aktionen und Feste für und mit Eltern

bieten wir natürlich auch individuelle Formen der Elternarbeit an:

- Einzelgespräche,
- Elternsprechstunden,
- Elternberatung.

Einmal jährlich haben Eltern die Gelegenheit bei einer anonymen Umfrage, die Arbeit im Kindergarten zu beurteilen.

Bei der Erstellung und Aktualisierung der Konzeption werden Eltern des Elternbeirates mit eingebunden.

Elternmitbestimmung

Diese erfolgt größtenteils über den von den Eltern zu Anfang jeden Kindergartenjahres gewählten **Elternbeirat**.

Dieser stellt das "Sprachrohr" der Elternschaft dar und wird bei der Erstellung und Aktualisierung der Konzeption mit eingebunden.

Zu seiner Hauptaufgabe gehört es, die gute Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergartenteam und Eltern zu fördern. In regelmäßigen Abständen finden Sitzungen statt.

Dabei werden:

- Erfahrungen ausgetauscht,
- evtl. Probleme besprochen,
- Feste / Aktionen geplant
- Anschaffungen besprochen
- Aktuelle Anliegen

Es gibt ein Schwarzes Brett „von Eltern für die Eltern“.

6. Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Die Ansätze in der frühkindlichen Pädagogik sind einem ständigen Wechsel unterzogen.

Wir sind bestrebt, unsere Arbeit auf dem aktuellsten Stand zu leisten und sind stets offen für neue Ideen und Ansätze.

Ebenso halten wir an bewährten traditionellen Gewohnheiten fest, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben.

Wir haben festgestellt, dass es sehr wichtig ist, den Kindern ein möglichst angenehmes Umfeld zu schaffen, an dem sie selbst aktiv mitwirken können. Um dies optimal zu gestalten, beschäftigen wir uns intensiv mit der Lehre Kneipps und setzen dieses Konzept zum Wohle unserer Kinder durchgängig und anhaltend in unserer täglichen Arbeit um.

Als Grundleitsatz haben wir uns ein Zitat von Thomas Alva Edison ausgesucht:



*Die höchsten Türme fangen
beim Fundament an*



Wir sehen es als unsere Aufgabe und Pflicht, gemeinsam mit Ihnen, liebe Eltern, an einem tragfähigen Fundament für das Leben Ihrer Kinder zu arbeiten.